

# Madame und ihre zwölf Jünger

Autor(en): **Oppenheim, E. P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **1 (1925)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833659>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



(Fortsetzung von Seite 11)

«Ich will mit dem Gobert-Handel nichts zu tun haben,» erwiderte er. «Es war eine Frau mit im Spiele.»

«Mit einer Affäre nichts zu tun haben wollen, wenn sie längst abgetan ist, ist Gefühlsduselei,» entgegnete Madame. «Es war eine Frau hineingezogen, weil sie sich in den Kopf gesetzt hatte, sich unangenehm bemerkbar zu machen. Es geschah ihr aber nichts. Sie wurde einfach ignoriert. Ich stelle Ihnen einen Scheck aus auf den Crédit Lyonnais. Er wird Ihnen ermöglichen, hier standesgemäß aufzutreten.»

«Und mein Verpflichtungsschein?»

«Das eilt nicht. Ein kleiner Erholungsaufenthalt wird Ihnen nichts schaden. Es gehen mir verschiedene Pläne durch den Kopf. Gegenwärtig haben Sie sich vor allem darum zu kümmern, daß Sie Ihre Garderobe vervollständigen und sich an die Stellung als Gast meines Hauses gewöhnen können.»

«Diese Aufgabe wird mir nicht schwer fallen.»

Die Ruhe des sonnenwarmen Nachmittags wurde plötzlich gebrochen. Man hörte nicht mehr das Summen der Bienen und das Plätschern des kleinen Wasserfalles in der Park-ecke. Diese eintönigen und doch melodischen Geräusche wurden übertönt durch das scharfe Geknatter eines Autos. Ein kleiner Zweiplätzer bog um die letzte Kehre des Fahrweges und hielt mit überraschendem Ruck am Fuße der Treppe. Die einzige Insassin, ein Mädchen, sprang aus dem Wagen und kam lächelnd auf sie zu. Sie war noch sehr jung, und als sie näher kam, zeigte es sich, daß sie von außergewöhnlicher Schönheit war. Das Haar näherte sich dem Blond der Rheintöchter, die Augen waren dunkelbraun, mit scharf geschnittenen Brauen. Der entzückend weiche Mund verriet ständig die Neigung zum Scherzen. Sie ließ mit einiger Ueberraschung die Vorstellung über sich ergehen.

«Herr Hugh Cardinge — meine Nichte, Claire Fantenay.»

Das Mädchen reichte dem Fremden mit einem fröhlichen Wort die Hand. Cardinge, der sie

mit verwundertem Staunen betrachtet hatte, verbeugte sich. Der Diener legte bereits ein drittes Gedeck auf.

«Wie kommt denn das,» fragte Madame, «ich dachte, du wolltest mit Armand im Golfklub essen?»

Das Mädchen runzelte die Stirn, errötete und nagte an den Lippen. Sie mußte noch jünger sein, als sie erst erschienen hatte, und die kleine Verlegenheit ließ sie für den Mann, der noch kein Auge von ihr gelassen hatte, noch schöner erscheinen.

«Armand ärgerte mich,» bekannte sie. «Da zog ich vor, heimzukommen. Auch sollte ich dir eine Nachricht bringen.»

«Eine Nachricht?»

Das Mädchen nickte. «Mag daraus klug werden wer will,» fuhr sie fort, «ich werde es nicht. Er trug mir auf, dir zu sagen, daß «es» diesen Morgen angekommen sei. Wer dieses «es» sei, geruhte er mir nicht zu erklären.»

Madame seufzte.

«Ihr Kinder,» meinte sie nachsichtig.

Das Mädchen setzte sich. Der Schatten eines

frischen Aergers oder einer Kränkung verfinsterte immer noch ihr Gesicht.

«Wenn Armand ein Kind ist,» schmolte sie, «so ziehe ich vor, mich den Erwachsenen zuzuzählen. Wenn er aber zu den Erwachsenen gehören sollte, so möchte ich lieber Kind sein.»

«Nebenbei,» fragte Madame leichthin, «mit wem spielte er denn?»

«Mit einem einfältigen Kerl, den ich schon gar nicht ausstehen kann,» antwortete das Mädchen. «Er hätte verschiedene bessere Partner haben können, aber er kaprizierte sich darauf, diesen Menschen erwarten zu wollen. Dabei hätte ich so gerne eine Runde gemacht. Es war unerträglich.»

«Du hast noch gar nicht den Namen dieser unausstehlichen Persönlichkeit genannt,» meinte Madame.

«Entschuldige,» sagte das Mädchen. «Ich glaube, du hättest ihn erraten. Er nennt sich Mr. Edgar Franks, der Mensch, vor dem alle katzenbuckeln, weil er ein amerikanischer Millionär ist. Was hat Armand bei Millionären zu suchen?»

(Fortsetzung folgt.)

# JUDY KNIGHT



Erster Preis der englischen Schönheitskonkurrenz für Kinder 1923.

Das Geheimnis der Schönheit der lieben Kleinen ist ihre Gesundheit, denn Gesundheit, Glück und Schönheit gehen Hand in Hand.

Ihre Mutter schreibt in der Freude über den Erfolg einen Dankbrief an die A. Wander Ltd. London, worin sie sagt:

„Judith's prächtige Gesundheit und ihre rosigen Wangen sind grossenteils Ihrer vorzüglichen Ovomaltine zu verdanken.“

Tatsächlich enthält Ovomaltine alle die Nährstoffe, die geeignet

sind, die Gesundheit zu erhalten und zu fördern.

Wenn immer die ersten Anzeichen von Gesundheitsstörungen auftreten, sei es bei Erwachsenen oder bei Kindern, so denke man daran, dass Ovomaltine dem Körper diejenigen Stoffe zuführt, die geeignet sind, viele schädlichen Einflüsse abzuwehren.

Eine Tasse **OVOMALTINE**

stärkt auch Sie!

In Büchsen zu Fr. 2.75 und Fr. 5. — überall erhältlich.

Dr. A. Wander A.-G., Bern.



Die Schweiz - Kaffeepflanzungen?

Ja, Mama sagt immer, von dort komme die berühmte Kaffeesurrogat-Mocceamischung, Künze's

## VIRGO

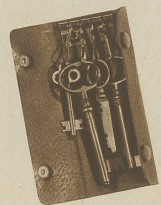
Ladenpreise: Virgo 1.40, Sykos 0.80, NAGO Olten

## Wer hat keine Schlüssel?

Ein praktisches Geschenk für jedermann:

„BUXTON“ Schlüsseltasche

schont die Kleider — legt die Schlüssel flach  
Haken mit Kugelgelenk, leicht drehbar



Eignet sich nicht nur für flache, amerikanische, sondern auch für unsere größeren Schlüssel

	9 1/2 cm lang			11 1/2 cm lang		
Haken:	4	5	8	4	6	8
Bastard-Leder:	2.25	3.—	3.75	2.50	3.25	4.25
Schweinsleder:	3.75	4.75	7.—	4.—	5.25	7.25
id. gefüttert:	9.25	11.50	13.25	9.75	12.25	14.25

### RÜEGG-NAEGELI

Bahnhofstraße 27 - Zürich



Sie tragen alle **Wadenbinden**

MARKE

„**Mont Cervin**“

(Form gerade & spiral)

aus bester, weicher Loden

und nicht teuer!

Überall erhältlich. Fabrikanten:

**FÜRST & CIE. WÄDENSWIL**